

# Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und  
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger  
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitspalt: 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Beitrag im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unteränderter Anzeigen in

Mittwoch  
18  
September

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nachschubbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Zeiterhebung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 146 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:  
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.  
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

## Großes Hauptquartier, 17. September.

(W. B.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern rege Erkundungstätigkeit. Südlich von Ypern scheiterten Teilangriffe des Feindes. An der Kanalstellung brachten pommerische Grenadiere von erneuten Vorstößen gegen den Feind bei Sauchy-Cauchy Gefangene zurück. In der Gegend von Havincourt steigerte sich der Artilleriekampf am frühen Morgen vorübergehend zu größerer Stärke. Keine Infanterietätigkeit.

#### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne dauerten die heftigen Angriffe des Feindes fort. Wir nahmen den Ostrand der Höhe östlich von Bauxaillon, auf der der Feind Fuß faßte, wieder. An der von Laffaux nach Osten führenden Straße drückte uns der Feind etwas zurück. Am nachmittag nach stärkstem Artilleriefeuer erneut vorbrechende Angriffe des Feindes scheiterten in den Gegenstößen der hier kämpfenden hannoverschen-braunschweigischen und oldenburgischen Reserve-Regimenter. Sie schoben am Abend ihre Linien zum Teil wieder vor. Auch die südlich anschließende Brandenburgische 5. Infanterie-Division schlug mehrfach durch Panzerwagen unterstützte Angriffe des Feindes ab. Im Südteil von Bailly dauerten Kleinkämpfe an. In der Champagne wurde ein nächtlicher Vorstoß des Feindes südlich von Ripont abgewiesen.

#### Seeresgruppe von Gallwitz

An der Cote-Vorraine bei St. Hilaire und westlich von Donville führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Teilangriffe des Feindes gegen Saumont und nordöstlich von Thiaucourt wurden abgewiesen. Die Artillerietätigkeit beschränkte sich auf Sdrungsfeuer.

Wir schossen gestern 44 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Voerzer errang seinen 40., Leutnant Rumen seinen 35. und Leutnant Thun seinen 30. Lustflieg.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Fliegerangriffe auf Frankfurt, Mainz, Oppenheim und Gau-Odernheim.

Frankfurt, 17. Sept. (W. B.) Nichtamtlich. Gestern abend 9 1/2 Uhr fand ein erneuter feindlicher Fliegerangriff auf Frankfurt statt. Die Alarmierung erfolgte rechtzeitig, die abgeworfenen Bomben richteten Sachschaden an.

Mainz, 17. Sept. (W. B.) Nichtamtlich. Die Stadt Mainz wurde am 16. Sept. nachmittags und in der Nacht zum 17. Sept. wegen drohender Fliegerangriffe alarmiert. Während Mainz nicht angegriffen wurde, verurachten die feindlichen Flieger heute nacht in Oppenheim und Gau-Odernheim durch Bombenabwurf Sachschaden. Menschen sind nicht verletzt worden.

Frankfurt a. M., 17. Sept. (W. B.) Heute nacht ging zwischen Hahnlein und Zwingenberg i. S. ein feindliches Flugzeug nieder. Die beiden Insassen, möglicherweise auch drei, sind entkommen. Im Beiretungsfalle möge die nächste militärische oder polizeiliche Dienststelle schleunigst benachrichtigt werden. Für die Ergreifung ist von dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps eine Belohnung ausgesetzt.

## Burians Friedensnote

### Eine Rede Balfours.

#### Ablehnung durch Balfour.

Haag, 17. Sept. Im königlichen Kolonial-Institut, wo ein Frühstück für die Vertreter der Imperial Press gegeben wurde, hielt Balfour eine Rede, von der er selbst sagte, daß sie improvisiert sei. Die Rede wurde gehalten, nachdem Balfour den Bericht über die österreichischen Vorschläge gelesen hatte, und somit äußerte er sich über das österreichische Friedensangebot.

Er sagte u. a.: Ich möchte direkt erklären, daß ich mit der österreichischen Note darin übereinstimme, daß die ge-

samte Zivilisation auf dem Spiele steht. Aber wie glauben nun die Urheber der Note das Mittel zur Beendigung dieses unglückseligen Zustandes zu finden? Die Vorschläge können, soweit ich imstande bin, sie zu prüfen, folgendermaßen zusammengefaßt werden: Die Feindseligkeiten sollen nicht beendet werden, es soll aber ein Anfang gemacht werden mit einem verantwortlichen Gedankenaustausch. Ich leugne nicht, daß jede Unterhandlung unter Umständen Wert haben kann als Methode, um zu einer Verständigung zu gelangen. Wie sehr ich auch danach verlange, die Vorschläge günstig anzusehen, so ist es mir durchaus nicht möglich. Die österreichische Note, die diese Vorschläge bringt, sagt vollständig richtig, daß die Ansichten der Parteien bezüglich des Konfliktes auseinandergehen und auseinandergegangen sind. Die österreichische Note erklärt deutlich, daß die Ansichten der Parteien bezüglich des Konfliktes sich geändert haben. Man kann erwarten, daß sie sich auch weiterhin ändern, je nachdem auf dem Schlachtfeld Änderungen eintreten.

Vor der Führer in Deutschland, das Hauptquartier, der Kaiser, der Kanzler und der Reichstag, bereit sind, ihre Absichten klar zu formulieren und eine Lösung zu suchen, die übereinstimmt mit dem, was unsere Mitglieder im Interesse des Rechts, der Zivilisation und des Friedens für nötig halten, sind Erörterungen fruchtlos. (Beifall.)

Vor der österreichischen Vorschlag über den unverbundenen Gedankenaustausch hatten, lag uns eine Rede des deutschen Vizekanzlers vor. Er drückt sich in dieser langen Rede klar und unzweideutig aus. Kannten die Wiener Behörden diese Rede des Vizekanzlers? Payer ist Vizekanzler, weil man von ihm annimmt, daß er in Deutschland das vertritt, was man dort den Liberalismus nennt, und dann weil man von ihm annimmt, daß er die Gunst der Reichstagsmehrheit besitzt. Er redete deshalb in Stuttgart nicht im Namen der Extremisten, sondern im Namen des liberalen Flügels der deutschen Regierung. Das ist durchaus klar. Nehmen wir zum Beispiel Belgien. Der Satz, den er hier gebrauchte, ist sehr merkwürdig. Ich nehme jedoch an, daß Deutschland hier wirklich fühlt, es müsse die belgische Unabhängigkeit wieder herstellen. Der Satz sagt nicht klar, daß alles getan werde, um die belgische Wohlfahrt wieder herzustellen, oder daß dem Lande Schadenersatz gegeben werde. Aber er sagt, daß, falls Belgien zustimmt, gewisse Änderungen in seiner Politik vorzunehmen, es seine Unabhängigkeit zurückhalten wird. (Diese Wiedergabe der Payerschen Rede ist eine grobe Entstellung. D. Schrift.) Ich finde, dies ist die klarste Mitteilung, die wir bis jetzt von irgend einer deutschen offiziellen Persönlichkeit gehört haben. Sie sehen aber, daß die Wiederherstellung und die Schadenersatzgütung für Belgien, die wir als durchaus gerecht ansehen, von Deutschland verweigert wird.

Deutschland erhielt im Augenblick von der serbischen Bolschewikeregierung 300 Millionen Pfund Sterling Kompensation für Verluste, die Deutschland durch Rußland erlitten zu haben glaubt. Nun möchte ich gerne wissen, welches Unrecht Rußland Deutschland zugefügt hat im Vergleich zu dem, das Belgien von Deutschland erleiden mußte.

Deutschland scheint ferner darauf zu bestehen, seine Kolonien zurückzuerhalten. Ich werde diese Frage hier nicht erörtern, aber ich betone: Hier ist wiederum ein Punkt, worüber ein Mißverständnis nicht möglich ist und wobei Deutschland auf der einen, England aber auf der anderen Seite steht. (Beifall.) Es ist möglich, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß die unglückliche Bevölkerung wieder unter die Macht Deutschlands kommt und Deutschland durch die Rückgabe der Marinestützpunkte die Kontrolle über die Verbindungswege zwischen den verschiedenen Teilen des britischen Reiches erhält.

Deutschland erklärte in der vergangenen Woche, also nicht etwa vor ein oder zwei Jahren, durch den Mund seines Vizekanzlers, daß die Grenzen des Deutschen Reiches nicht verändert werden dürften und daß unter keinen Umständen deutsches Gebiet einschließlich Elsaß-Lothringen hergegeben würde. Dann bedenken Sie die ungeheuren Ansprüche, die Deutschland im Osten Europas macht.

Mit großer Ueberwindung, aber auch mit ebenso großer Sicherheit komme ich zu dem Schluß, daß dieser Vorschlag kein Versuch ist, zu einem Ausgleichfrieden zu kommen, sondern ein Versuch, die Kräfte, die sich als so stark erwiesen haben, zu schwächen und daß er uns keinen Schritt näher zum Frieden bringt.

## England.

Haag, 17. Sept. Reuter meldet aus London: Die österreichische Friedensnote bleibt noch Gegenstand der Erörterung der Tagesblätter, die sich völlig der von Balfour ausgesprochenen Meinung anschließen.

Balfour, der ja die Absichten der englischen Regierung kennen muß, hat Burians Vorschlag sofort zurückgewiesen.

## Amerika.

### Die Haltung Wilsons.

Haag, 17. Sept. Reuter meldet aus Washington: Der Staatssekretär des Neuhern veröffentlicht folgende Erklärung: Der Präsident ermächtigte mich zu der Erklärung, daß unsere Regierung folgende Antwort auf die österreichisch-ungarische Note, die vorschlägt, eine nicht-offizielle Konferenz der Kriegführenden abzuhalten, erteilen wird:

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Empfindung, daß sie lediglich eine Antwort auf den Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung geben kann. Sie hat zu wiederholten Malen und durchaus offenerherzig die Bedingungen mitgeteilt, auf Grund deren die Vereinigten Staaten einen Frieden zur Erwägung ziehen wollen. Sie kann und will keinen Vorschlag zur Abhaltung einer Konferenz in einer Angelegenheit annehmen, in der sie ihre Haltung und ihre Absichten deutlich zu erkennen gegeben hat.

Washington, 17. Sept. (W. B.) Reuter. Die österreichisch-ungarische Friedensnote gelangte in den Besitz der schwedischen Gesandtschaft und wird dem Staatsdepartement unverzüglich übermittelt werden.

Haag, 17. Sept. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: „Daily Telegraph“ berichtet aus New York vom Montag: Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist die öffentliche Meinung in Amerika geneigt anzunehmen, die österreichischen Friedensvorschläge seien von Deutschland eingekläffert und seien als unaufrichtiges Manöver des Feindes anzusehen. Keineswegs besteht aber Reue, dieses dringende Ersuchen derart zurückzuweisen, als wäre es überhaupt jeder Prüfung unwürdig. Die österreichische Aufforderung wird von den Regierungen der Alliierten in Erwägung gezogen werden.

### Ein Begleitschreiben an den Papst.

Wien, 16. Sept. (W. B.) Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Burian hat an den apostolischen Nuntius Monsignore Valse di Bonzo am 14. September eine Note gerichtet, die mit den Worten schließt: In der sicheren Ueberzeugung, der Heilige Vater ersehne es auch heute noch, daß die leidende Menschheit bald wieder der Segnungen des Friedens teilhaftig werde, hoffen wir zuversichtlich, daß er unseren Schritt mit Sympathie begleiten und mit seinem auf der ganzen Erde anerkannten moralischen Einfluß unterstützen werde. Von diesem Gedanken geleitet, bitte ich Eure Exzellenz, den beiliegenden Text der Note Seiner Heiligkeit unterbreiten zu wollen.

Aus dem Vatikan wird gemeldet, daß der Kardinalstaatssekretär Gasparri von seinem Landaufenthalt zurückgekehrt sei. Die italienische Regierung sucht den Vatikan zu bearbeiten, daß er die österreichische Note überhaupt nicht beantwortet, wenigstens ist so nach alter Erfahrung eine römische Meldung des „Corriere della Sera“ aufzufassen, daß der Vatikan die Ueberreichung der Friedensnote nicht quittieren werde.

## Italien.

Lugano, 17. Sept. Aller Voraussicht nach wird die Entente eine gemeinsame Antwort auf die österreichische Friedensnote geben und ihren Text durch die gegenwärtig tagende, aber schon vorher zu anderen Zwecken einberufene neue Pariser Konferenz aufsehen. Orlando ist zu diesem Zweck nach Paris gereist. Auch mehrere andere italienische Minister sind von Rom abwesend. Die in Rom zurückgebliebenen Minister äußern sich sehr zurückhaltend. Doch ist aus der Haltung der offiziellen Presse leicht zu ersehen, daß die italienische Regierung eine ablehnende Haltung einnimmt.

Auch heute bringt die italienische Presse weitere Kommentare, ohne sachlich Neues zu sagen. Ihre ablehnende Haltung begründet sie damit, daß die letzten militärischen Erfolge und die wachsende amerikanische Hilfe den Verbündeten die

Annahme des Angebots durchaus nicht rätlich erscheinen liehen. Außerdem betont sie, daß der Verband neuerdings auf ein absolut anti-österreichisches Programm sich festgelegt habe.

### Rumänien.

Bukarest, 17. Sept. Die rumänische Presse bespricht die österreichisch-ungarische Note inmpathisch, aber zurückhaltend.

### Dänemark.

Kopenhagen, 17. Sept. Die hiesige Presse bespricht die Einladung der österreichischen Regierung zu vorbereitenden Friedensbesprechungen mit dem höchsten Interesse. Die Abweisung durch die Entente müsse deren Position moralisch schwächen und werde der Opposition gegen ihre Regelungen neuen Stoff geben.

### Schweden.

Stockholm, 17. Sept. Sämtliche Blätter Schwedens zeigen eine einheitliche entschieden freundliche Haltung gegen die österreichische Friedensinitiative.

### Schweizer Pressestimmen.

Bern, 17. Sept. Ein Teil der schweizerischen Presse kommt auf die österreichisch-ungarische Friedensnote zurück. Verschiedene Blätter stellen nicht ohne Befremden und Enttäuschung fest, daß die Note nicht einmal in der deutschen Presse einmütige Billigung oder Zustimmung gefunden habe. Die welsche Presse nimmt die Note nicht durchweg ungünstig auf. „Gazette de Vaudanne“ heßt natürlich in allen Tonarten dagegen. Ihr ist die Kriegstakte für die Mittelmächte noch zu günstig.

### Die französischen Hoffnungen auf Elsass-Lothringen.

Genf, 17. Sept. Die französische Regierung hat es für angezeigt gehalten, jetzt schon eine besondere Verwaltung für Elsass-Lothringen einzurichten in der Erwartung der Eroberung der ehemaligen französischen Provinzen. Dieses Amt wird unter die Leitung eines Unterstaatssekretärs gestellt und dem ehemaligen französischen Volskhafter in Berlin, Jules Cambon, übertragen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Sept. Interfraktionelle Besprechungen der Mehrheitsparteien des Reichstags, Fraktionsführung der Nationalliberalen, Zutritt ihres Parteiausschusses, Fraktionsführungen des Zentrums und der Sozialdemokraten, Besprechungen der Parteiführer mit dem Kanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen, Zutritt des großen Ausschusses des Reichstags am nächsten Dienstag rufen nach baldigem Zusammentritt des Reichstags selbst.

### Die Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstags.

Berlin, 16. Sept. (W. B.) Der Haushaltsausschuss des Reichstags tritt Dienstag den 24. September, vormittags 10 Uhr zusammen.

### Preußisches Herrenhaus.

Berlin, 17. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Gegenstand der heutigen Verhandlung im Wahlrechtsauschuss des Herrenhauses war der Rest des Wahlgesetzes für das Abgeordnetenhaus; dabei wurden vorzugsweise Fragen der Abgrenzung der Wahlbezirke und der Verhältniswahl besprochen, ohne daß sich eine entschiedene Stellungnahme der Kommission für oder gegen die Verhältniswahl ergeben hätte. Die Kommission beschloß sodann, in der morgigen Sitzung in die allgemeine Beratung der Herrenhausvorlage einzutreten.

### Preußisches Abgeordnetenhaus.

Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, dürfte das Abgeordnetenhaus am 3. Oktober wieder zusammentreten. Die endgültige Bestimmung des Zeitpunktes erfolgt jedoch erst am Freitag durch den Altpräsidenten.

### Besuch des Sultans in Wien.

Wien, 17. Sept. (W. B.) Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, wird für Ende September der Besuch des türkischen Sultans erwartet.

### General v. Deimling für den Verständigungsfrieden.

Baden-Baden, 17. Sept. Im Gartensaale des Kurhauses sprach am Sonntag vor einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft General der Infanterie von Deimling (früher Kommandeur der Truppen in Südwestafrika und dann kommandierender General des 15. Armeekorps in Straßburg, als er drei Jahre auch im Felde führte) über das Thema „Unsere Lage im Westen“, wobei er betonte, daß wir trotz der Zurücknahme unserer Truppen auf die Hindenburglinie voll Zuversicht in die Zukunft blicken können. Bezüglich der Friedensfrage meinte der Redner, wir brauchen einen Frieden der Verständigung, wie ihn der Vizekanzler v. Pöngl in seiner Stuttgarter Rede formuliert habe; damit würden wir einen Wirtschaftsfrieden erhalten, wie wir ihn brauchen, während ein Eroberungsfriede von vornherein den Keim zu neuen Kämpfen in sich tragen würde. Die Ausführungen von Deimlings fanden reichen Beifall.

### Die auslosbaren 4 1/2 prozentigen Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe.

Wie schon mitgeteilt, werden auch bei der 9. Kriegsanleihe neben den 5prozentigen Schuldverschreibungen 4 1/2 prozentige Schatzanweisungen ausgegeben, die den Ausgabebedingungen nach (Ausgabekurs, Verzinsung, Auslösung und Tilgung) mit den zu den letzten drei Kriegs-

anleihen aufgelegten Schatzanweisungen völlig übereinstimmen. Um auch kleineren Kapitalisten Gelegenheit zum Erwerb eines die besten Gewinnmöglichkeiten bietenden Wertpapiers zu geben, gelangen diesmal auch Stücke zu 500 M zur Ausgabe, während bisher das kleinste Stück über 1000 M lautete. — Der jährliche Zinsfuß beträgt zunächst 4,6 Prozent, ist aber in Wirklichkeit höher, da die Aussicht besteht, daß das betreffende Kriegsanleihestück bei einer der halbjährlichen Auslosungen mit 110 Prozent — gegen einen Einzahlungskurs von 98 Prozent — zurückgezahlt wird. Später, frühestens nach dem 1. Juli 1927, kann sich dieser Auslösungsgewinn noch beträchtlich erhöhen. Zu diesem Zeitpunkt ist das Reich nämlich berechtigt, die Anleihe zum Nennwert zurückzuzahlen. Der Schatzanweisungsinhaber darf aber statt der Vorrückzahlung vierprozentige Schatzanweisungen verlangen, die bei den ferneren Auslosungen mit nunmehr sogar 115 M für je 100 M Nennwert rückzahlbar sind. Frühestens zehn Jahre nach der ersten Kündigung, also am 1. Juli 1937, kann das Reich den Zinsfuß auf 3 1/2 Prozent herabsetzen. Als Ausgleich steigt aber der von da ab mögliche Auslösungsgewinn auf 120 Prozent. Am 1. Juli 1967 müssen sämtliche Stücke getilgt sein. Wer bei einer der Kündigungen sein Geld etwa gewinnbringender anlegen zu können glaubt, kann sich selbstverständlich das Kapital zum Nennwert (nicht Ausgabe- oder Tageskurs) zurückzahlen lassen.

Ältere Kriegsanleihestücke (Schuldverschreibungen aller früheren Anleihen und Schatzanweisungen der I., II., IV. und V. Anleihe), die keine Auslosungsmöglichkeiten bieten, können bis zum doppelten Betrage der neu gezeichneten Schatzanweisungen umgetauscht werden.

Die günstigen Gewinnaussichten, die Berringerung der Anzahl der Schatzanweisungen durch die Tilgung, ferner die gute Verzinsung werden, zumal die glücklichen Besitzer von ausgelosten Stücken stets geneigt sein werden, sich Ersatzstücke zu beschaffen, zweifellos die beste Wirkung auf den Kursstand dieses Wertpapiers ausüben. Die Entschließung, ob man Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen wählen soll, muß natürlich jeder selbst treffen. Aber gerade für diejenigen, die sein Geld auf längere Zeit anlegen will, bilden die 4 1/2-prozentigen Schatzanweisungen infolge des sicheren Gewinns eine vorzügliche Kapitalanlage. Diner sollte jeder Kapitalist, insbesondere die großen Vermögensverwaltungen, die Banken, Sparkassen, Genossenschaften, Versicherungsanstalten, industriellen Unternehmungen usw. der Frage der Zeichnung von Schatzanweisungen besondere Beachtung schenken. Die ersten beiden Auslosungen dieses Wertpapiertyps haben übrigens schon stattgefunden. Am 1. Juli dieses Jahres wurden bereits vier Gruppen der Schatzanweisungen mit 110 Prozent zurückgezahlt. Den Inhabern der Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe winkt die erste Auslosung ebenfalls sehr bald, nämlich im Juli nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslosungstermin, um diese neuen Schatzanweisungen denen der 6., 7. und 8. Kriegsanleihe völlig gleichzustellen, die vierfache Anzahl von Gruppen wie in den gewöhnlichen Terminen ausgelost werden.

## Lokalnachrichten.

\* Zahlung von Zuschlägen zu der Kriegsversorgung der Witwen und Waisen. Mit Wirkung vom 1. Juli 1918 erhalten die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwengeld oder Kriegswaisengeld empfangen, Zuschläge zu diesen Kriegsversorgungsgebühren, sofern sie Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben und dies der Postanstalt gegenüber, die das Kriegswitwengeld und das Kriegswaisengeld zu zahlen hat, durch eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers usw. nachweisen. Die Zuschläge betragen monatlich für die Witwe 8 M, für die Halbwaise 3 M und für die Vollwaise 4 M. Die Zuschläge werden erstmalig so gleich bei der Abgabe der Bescheinigung der Ortsbehörde und Angabe der Stammlistennummer, später aber zusammen mit den Kriegsversorgungsgebühren gegen besondere Quittung gezahlt. Auskunft wird am Schalter für die Rentenzahlungen erteilt.

\* Nachdem bereits vor einiger Zeit im Bereich der Postverwaltung ein Ausschuss zur Prüfung von Reformen in Wirksamkeit ist, wird jetzt auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichspostamts ein „Ausschuss für Verbesserungen im Postbetriebe“ gebildet. Im Ausschuss, der von Zeit zu Zeit zu Beratungen zusammentreten wird, sind außer Mitgliedern des Reichspostamts höhere und mittlere Beamte sowie Unterbeamte aus allen Teilen des Reichs vertreten.

\* Wiedereröffnung der Bäderbahnstrecke Höchst—Homburg. Der Herr Regierungspräsident hat in dankenswerter Weise angeregt, daß insbesondere im Interesse der Arbeiter vom 1. Oktober ds. Js. an auf der Strecke Höchst—Rödelheim—Oberursel—Weiskirchen—Homburg (Bäderbahn) von der königlichen Eisenbahndirektion eingerichtet wird: Homburg ab 4.57 Uhr vorm., Höchst an 5.33 Uhr vorm.; Höchst ab 5.52 Uhr vorm., Homburg an 6.39 Uhr vorm.; Homburg ab 7.06 Uhr vorm., Höchst an 7.43 Uhr vorm.; Höchst ab 8.00 vorm.; Homburg an 8.39 Uhr vorm.; Homburg ab 4.25 Uhr nachm.; Höchst an 5.04 Uhr nachm.; Höchst ab 4.25 Uhr nachm.; Homburg an 5.04 Uhr nachm.; Homburg ab 5.22 Uhr nachm., Höchst an 5.58 Uhr nachm. und Höchst ab 6.20 Uhr nachm., Homburg an 6.59 Uhr nachm.

Cronberg, 17. Sept. Wie aus Frankfurt gemeldet wird, haben die zuständigen Ausschüsse der dortigen Stadt-Verwaltung einstimmig sich gegen den Verkauf des Schachhofs an die Stadt Cronberg ausgesprochen. Voraussichtlich dürfte das Hospital zum Heiligen Geist das Gut erwerben.

— Um Prinz Friedrich Karl Unterricht im Finnischen zu erteilen, reist der Dozent Dr. Holma nach Deutschland ab. Sein Aufenthalt wird auf vier bis sechs Wochen berechnet.

## Neue Angriffe zwischen Ailette und Aisne gescheitert. Kämpfe in Mazedonien. Großes Hauptquartier, 18. September. (W. B.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Ypern wurden Vorstöße, beiderseits des La Bassée-Kanals mehrfach wiederholte Teilangriffe des Gegners abgewiesen.

Heeresgruppe Böhner.

Versuche des Feindes, sich nördlich vom Holnon-Walde an unsere Linien heranzuarbeiten, sowie Teilangriffe gegen Holnon und Essignyle Grand scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne setzte der Feind seine Angriffe fort. Am Vormittag stieß er zwischen Bauvaillon und Allemant, am Nachmittag nach stärkstem Feuer auf der ganzen Front mit starken Kräften vor. Der Feind, der zunächst auf Pinon und südlich der Straße Laffaux—Chavignon in unsere Linien einbrach, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Die gegen die übrige Front gerichteten Angriffe scheiterten vor unseren Linien.

Heeresgruppe Gallwitz.

Keine besondere Gesichtstätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Ältere Erkundungsgefechte an der lothringischen Front und in den Bogenen.

Mazedonischer Kriegsschauplatz.

Ostlich der Cerna stehen die Bulgaren seit dem 15. September im Kampf mit Franzosen, Serben und Griechen. Zur Abwehr des Feindes sind auch deutsche Bataillone eingesetzt worden.

Der Erste Generalquartiermeister; Ludendorff.

### Die Engländer aus Baku vertrieben.

Konstantinopel, 18. Sept. (W. B.) Nichtamtlich. Nach hier eingegangenen Nachrichten vermehrte sich in den letzten Tagen die Zahl der aus Nordpersien nach Baku gekommenen Engländer auf mehrere Tausend. Sie hatten die Sowjetregierung vertrieben und eine sozialrevolutionäre Verwaltung eingesetzt. Um sie zu vertreiben, gingen tatarische Freischaren aus kaukasisch Aserbeidschan gegen Baku vor. Nach hartem Kampf gelang es ihnen, die Engländer zu vertreiben und die Stadt zu besetzen.

### Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 17. Sept. (W. B. Amtlich.) Unsere Mittelmeer-Unterseeboote versenkten 9000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Burians Friedensnote.

Der Vatikan und die Note.

Haag, 18. Sept. „Daily News“ erfährt aus Rom: Oesterreichs Friedensangebot kommt in vatikanischen Kreisen nicht unerwartet. Es liegen noch keinerlei Anzeichen vor, welche Haltung der Papst einnehmen wird. Jedenfalls nicht der Vatikan dem Schritte Oesterreichs große Bedeutung bei, da er auch, wenn er mißlingen sollte, die Sache des Friedens fördern werde. Die vorherrschende Meinung im Vatikan ist, daß Oesterreich selbständig gehandelt habe, als es das Friedensangebot unternahm, wenn auch Deutschland schweigend zugestimmt habe.

Die amerikanische Antwort.

Washington, 17. Sept. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Antwort der Vereinigten Staaten auf Oesterreich-Ungarn wurde heute nachmittag der schwedischen Gesandtschaft zur Uebermittlung nach Wien ausgehändigt.

## Von nah und fern.

Höchst, 16. Sept. Der wegen Mordes zum Tode verurteilte Tagelöhner Ludwig Renno hatte gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht angemeldet. Er hat bekanntlich in der Nacht zum 31. März dieses Jahres hier den Heizer Bernhard mit einem Hammer erschlagen und ihn seiner Geldtasche beraubt. In seiner Revision rügte der Verurteilte, daß der als Sachverständige und Zeuge vernommene Professor Dr. Popp sich dahin ausgesprochen habe, daß nicht Totschlag, sondern Mord vorliege. In dieser Äußerung habe eine unzulässige Beeinflussung der Geschworenen gelegen, welche selbst hätten entscheiden müssen, ob Mord oder Totschlag anzunehmen sei. Weiter machte der Verurteilte geltend, er habe nur die Absicht gehabt, dem Fuchs sein Geld zu stehlen. Fuchs sei aber unerwarteter Weise aufgewacht und er habe ihn dann ohne Ueberlegung mit einem dalkliegenden Hammer erschlagen. Da ein prozeßualer Vorstoß nicht vorliegt und ein Geschworenenanspruch an sich der Revision des Reichsgerichts nicht untersteht, so wurde die Revision als unbegründet verworfen.

— Eine ausgefeimte Wäschdiebin. Vor einigen Tagen nahm eine gewisse 38jährige Maria Geiger aus Bruchsal eine Haushälterinnenstelle bei einem Eisenbahnarbeiter im Stadtteil Unterleberbad an. Schon am ersten Tage, während sich der Mann im Dienst befand, bemachte die Geiger die Gelegenheit und stahl der Tochter ihres Dienstherrn und